

# Zwei, nicht sieben Schüler auf der Bank

SONAFA und der Schulbau: Ute Pohlmann war in Benin

**Schorndorf (eb/nek). In dreißig Jahren hätten die Dorfbewohner die Schule in Hlagba-Ouassa/Benin nicht so ausbauen können, wie es der Verein SONAFA in nur einem Jahr geschafft hat. Doch die Arbeit geht nicht aus. Ute Pohlmann, die jetzt zum vierten Mal in dem westafrikanischen Land war, kann schon vom nächsten Projekt berichten: Aus einem Bretterverschlag in Massi soll eine richtige Schule werden.**

Zehn Wochen in einem der 18 ärmsten Länder der Welt – für die Schorndorferin war's der vierte Benin-Aufenthalt. Zurück liegen neue Eindrücke und Einblicke. Zurück liegen vor allem aber die Besuche in den Dörfern, um die sich der Verein kümmert, und die Begegnungen mit den Menschen dort. Da war zuerst die Einweihungsfeier in Hlagba-Ouassa. Dort konnte SONAFA im vergangenen Jahr mit Spendengeldern drei fehlende Klassenzimmer bauen und sie mit Schulmöbeln ausstatten. Wo im vergangenen Jahr noch sechs oder sieben Schüler nebeneinander auf einer Schulbank sitzen mussten, gibt es jetzt genügend von einheimischen Schreineren hergestellte Bänke: je eine für zwei Schüler. Außerdem hat die staatliche Schule die sechs Lehrer zugeweiht bekommen, die sie für ihre sechs Klassen braucht. Auch das war dem Verein ein großes Anliegen.

Die drei neuen Klassenzimmer wurden im Dezember unter großer Beteiligung der Dorfgemeinschaft eingeweiht, in Anwesenheit des Bürgermeisters von Zogbodomey, des Schulrats, des Chefs d'Arrondissement, des Dorfchefs, der Lehrer und aller 350

Schüler und zahlreicher Schulleiter der umliegenden Schulen. Die Dankbarkeit war groß: In dreißig Jahren hätten sie diese Schule nicht so ausbauen können, wie es SONAFA in nur einem Jahr gelungen ist, das betonte der Dorfchef immer wieder.

Der Höhepunkt für Ute Pohlmann an diesem Tag: dass die Schule und die Eltern von Hlagba-Ouassa auch an die Kinder gedacht hatten. Für sie gab's – wie für die Ehrengäste auch – eine warme Mahlzeit: Maisbrei, Tomatensoße und ein kleines Stückchen Fisch. „Da standen sie nun alle mit leuchtenden Augen in der prallen Sonne, ihren kleinen Topf in der Hand, und warteten geduldig, bis sie an der Reihe waren.“ Für viele Kinder war's die erste Mahlzeit am Tag.

## Fehlende Wände und vier Bänke für 46 Schüler

Dann eine Woche später: der erste Besuch in Massi. Nur sechs Kilometer liegt das Dorf von Ouassa entfernt. Massi ist etwas größer und hat zwei sechsklassige Grundschulen mit jeweils mehr als 300 Schülerinnen und Schülern. Beide Schulen liegen eng beieinander und teilen sich einen Schulhof. Eine Schule hat bereits sechs feste Klassenzimmer, die andere nur zwei. Vier Klassenzimmer sind dort in Lehmhütten untergebracht. Teilweise fehlen die Wände, das Wellblechdach ist verrostet. In einem Klassenzimmer gibt es nur vier Schulbänke für 46 Kinder. Viele Mädchen und Jungen müssen während des Unterrichts auf dem Boden im Sand sitzen.

In Massi will SONAFA tätig werden – zur Freude der Dorfbevölkerung: Die erklärte sich bereit, beim Roden und Ebmen des Platzes mitzuhelfen. Außerdem wollen sie das Bauholz beschaffen. SONAFA möchte auch hier erreichen, dass die neuen Klassenzimmer das Gefühl für die gemeinsame Sache vermitteln. Während des Aufenthalts in Benin konnte sich Ute Pohlmann sogar noch vom Baufortschritt überzeugen: Noch während ihres Aufenthalts wurde das Klassenzimmer fertig. Mit dem Bau des zweiten



Schule macht Spaß – den Kindern in Hlagba-Ouassa/Benin ganz bestimmt. Dank des Vereins SONAFA haben sie endlich eine Schule, in der sie lernen können. Bilder: Privat

Klassenzimmers wurde begonnen. Zurück liegt für Ute Pohlmann auch ein Märchentag in Massi. Ist es doch auch eines der SONAFA-Ziele, die Märchen in Benin vor dem Aussterben zu retten. Märchenabende, wie früher in den Dörfern, gibt es nur noch ganz selten. Mit jedem Greis, der in Afrika stirbt, verbrennt eine ganze Bibliothek, sagte schon vor vielen Jahren Amadou Hampaté Bâ aus Mali. Doch in Massi hatte sich eine ganze Reihe von Frauen, Männern und Kindern zum Märchen erzählen angemeldet. Die Märchen wurden mit einem Tonbangerät aufgenommen. Sie sollen aufgeschrieben und vielleicht sogar ins Deutsche übersetzt werden.

Zurück liegen für Ute Pohlmann auch Begegnungen mit der Frauengruppe aus Hlagba-Lonnè. An einem Nachmittag erzählten die Frauen im Hof des Dorfchefs von ihrem Leben. Tragen sie doch eine hohe soziale Verantwortung: Sie sorgen nicht nur für die Kinder, sie führen auch den Haushalt, arbeiten auf den Feldern und betreiben nebenbei auch noch Kleinhandel, um ihren Kindern Schulmaterialien oder zum Jah-

resende ein neues Kleidungsstück kaufen zu können. Das Wort Freizeit kennen diese Frauen nicht. SONAFA kann – das widerspricht den Vereinszielen – den Kleinhandel der Frauen aber nicht gezielt unterstützen. Ute Pohlmann versprach den Frauen dennoch, sich etwas für sie zu überlegen: Aus diesem Grund hat sie jetzt schon zum dritten Mal von den Frauen genähte Stofftaschen und Krawatten mit nach Schorndorf gebracht, die im Weltladen „el mundo“ verkauft werden. Außerdem hat Pohlmann die Verbindung zu Oikocredit hergestellt.

## Hon und Dèmè – die Arbeit wird SONAFA nicht ausgehen

Zurück liegen für Ute Pohlmann auch die Fahrten nach Hon und nach Dèmè, zwei Dörfern nahe Massi. „Ich konnte mir bis dahin nicht vorstellen, dass es Grundschulen gibt, die noch schlechter ausgebaut sind als die, die wir schon unterstützt haben“, schreibt sie. SONAFA würde auch diesen Kindern gerne helfen und ihnen ermöglichen, unter besseren Bedingungen zu ler-

nen. Immerhin liegt die Analphabetenrate in Benin bei 80 Prozent. Ohne Spenden kann den Menschen aber nicht geholfen werden. Ute Pohlmann versichert aber: „Es wird wirklich jeder Euro für die Schulbauten für Grundschulen in den Dörfern Benins verwendet. Verwaltungskosten fallen bei SONAFA nicht an. Alle Mitglieder arbeiten ehrenamtlich.“

Garant für die gesicherte finanzielle Abwicklung in Benin ist außerdem Dr. Tokponto, der jede Geldübergabe mit dem Fotoapparat festhält, die Bauarbeiten kontrolliert und regelmäßig Berichte nach Deutschland schickt.

## Info

Wer die Arbeit des Vereins „SONAFA – eine bessere Zukunft für Menschen in Benin“ finanziell unterstützen möchte, kann dies über das Spendenkonto tun, das bei der Kreissparkasse Waiblingen eingerichtet ist. Kontonummer: 5 369 777, Bankleitzahl 602 5001 0. Kontakt: Ute Pohlmann, Schumannweg 46, Schorndorf, ☎ 0 71 81 / 7 13 08, Internet: [www.sonaifa.de](http://www.sonaifa.de).



SONAFA machte es möglich: In Hlagba-Ouassa ist die Schule schon ausgebaut. Die Grundschule in Massi (Bild rechts), in der vier Klassenzimmer eher Bretterverschlägen gleichen, wird gerade für die Kinder hergerichtet.

